

für die weitere Entwicklung des antifaschistisch-demokratischen Kampfes von grundlegender Bedeutung. Sie machte der Arbeiterklasse und ihren Bundesgenossen die nächsten Aufgaben zur Errichtung einer demokratischen Ordnung noch mehr bewußt. Mit Hilfe der gegebenen Charakterisierung des Faschismus als Werkzeug des Monopolkapitals konnten sie noch besser erkennen, daß es keinen gesellschaftlichen Fortschritt geben kann, wenn die ökonomische und politische Herrschaft des Monopolkapitals erhalten bleibt.

Die politisch-ideologische Aufklärung über die ökonomischen und politischen Wurzeln des Faschismus führte zur Aktivierung aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte. So forderte der 1. Kongreß des FDGB im Februar 1946 die Übereignung aller Betriebe der Kriegsverbrecher an die Landes- und Provinzialverwaltungen. Im Mai 1946 beantragte der Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien in Sachsen bei der Landesverwaltung die Durchführung eines Volksentscheides über die Enteignung der Betriebe von Naziaktivisten und Kriegsverbrecher und ihre Übergabe in das Eigentum des Volkes. In seinem Aufruf begründete der antifaschistische Block, warum die genannten Betriebe in die Hände des Volkes übergehen sollten. Es hieß darin u. a.: „Weil die KiegsVerbrecher der zwei Weltkriege unser Heimatland in Not und Elend gestürzt haben! Und diese Feinde der Nation werden ihre Verbrechen wiederholen, solange ihnen das Volk ihre wirtschaftlichen Machtmittel beläßt. Niemand kann verantworten, daß diese Verbrecher ihre Reichtümer behalten, nachdem sie unzählige Bombengeschädigte, Kriegsgefangene, Millionen heimatloser Frauen und Kinder in unsägliches Elend gestürzt haben.“¹⁾

Im Volksentscheid (Juni 1946) stimmten 77,7 Prozent aller Wähler in Sachsen für die entschädigungslose Enteignung aller Betriebe der Naziaktivisten und Kriegsschuldigen und für die Übergabe dieser Betriebe in die Hände des Volkes. An der Spitze aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte kämpfte die SED für die Verwirklichung dieser demokratischen Willensäußerung der Mehrheit des Volkes. Auf dem heutigen Territorium der DDR wurde nach dem Willen des Volkes der entscheidende Schritt zur Lösung der nationalen Lebensfrage, zur Überwindung von Imperialismus und Militarismus, getan.

Umfassende Bildungsarbeit

Die Partei leistete dabei eine umfassende ideologische Arbeit. Es kam darauf an, daß überall

der Inhalt der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung voll verstanden und notwendige Etappen der Entwicklung nicht übersprungen wurden.

Damit die aus der Vereinigung von KPD und SPD hervorgegangene SED ihre verantwortliche Aufgabe als marxistisch-leninistischer Vortrupp erfüllen konnte, mußte sie selbst einen großen Entwicklungsprozeß durchmachen. „Die wichtigste Aufgabe bestand darin, die Mitglieder systematisch mit der marxistisch-leninistischen Theorie vertraut zu machen und die Partei immer besser zu befähigen, diese revolutionäre Lehre in der Praxis konsequent anzuwenden und aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit wiederum neue Erkenntnisse zu gewinnen.“²⁾

Mit Hilfe eines weitverzweigten marxistisch-leninistischen Bildungssystems und mit Hilfe einer von Jahr zu Jahr wachsenden Zahl von qualifizierten Propagandisten hat die Partei diese Aufgabe gelöst. Im praktischen Kampf und im ideologischen Klärungsprozeß wurden vorhandene opportunistische und linkssektierische Auffassungen überwunden. In vielen Zirkelabenden, anfangs oft bei Hunger und Kälte, machten sich die Mitglieder der Partei mit dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, mit der Leninschen Lehre vom Staat und mit den großen Erfahrungen der KPdSU vertraut. Das alles befähigte sie, den Werktätigen die Politik der Partei zu erläutern und sie für deren Verwirklichung zu gewinnen.

Der Kampf um die Ausrottung der ökonomischen und politischen Grundlagen des Imperialismus und Militarismus und für die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung in ganz Deutschland erfolgte unter den Bedingungen der militärischen Besetzung Deutschlands und mit einer Arbeiterklasse, auf die 12 Jahre faschistische Diktatur nicht ohne Einwirkung gelieben war. Während die sowjetische Besatzungsmacht die demokratischen Kräfte unseres Volkes bei dieser Aufgabe jede Unterstützung gab, erhielten die reaktionären Kräfte in den von den Westmächten besetzten Zonen jegliche Hilfe bei der Unterdrückung der fortschrittlichen Bestrebungen. An der Spitze des Volkes nahm die SED den Kampf gegen die Spalter der Nation, gegen die imperialistischen Kräfte, auf.

In ihrer theoretisch-ideologischen Arbeit hat unsere Partei jederzeit den konkreten Bedingungen des Übergangs von der antifaschistisch-demokratischen Revolution zum sozialistischen Aufbau Rechnung getragen. Sie mußte die Frage beantworten, wie in einem

1) Sächsische Zeitung vom 27. 5.1946

2) Walter Ulbricht: „Einheit“. Heft 2¹⁹⁶⁸